

Märchen bis Mitternacht

Freie Schule Elztal lockte mit ihrer Veranstaltung viele Märchenfreunde aus der Region an.



Elisabeth Schneider beim Erzählen. Foto: Bilke

WALDKIRCH. Nicht vor verschlossener Tür standen die Besucher der 18. Langen Nacht der Märchen der Freien Schule Elztal. Fackeln und Kerzen wiesen den Weg zum Gelände. Liebevoll dekorierte Tore, alte Türen und ein an eine Hochzeit erinnernder Blument Teppich waren Wegweiser zum Motto der Nacht: "Das verschlossene Tor, wage den Schritt über die Schwelle".

Bereits im Januar hatte ein Festkomitee mit den Planungen der Nacht begonnen, erzählte Elisabeth Schneider, eine ehemalige Lehrerin der Freien Schule Elztal, im BZ-Gespräch. "Vor etwa zehn Jahren kam ich zur Märchenliebhaberei und sammelte Märchen aus aller Welt, und zur professionellen Märchenerzählerin wurde ich, indem ich ein Seminar für Märchenerzähler belegte."

Ursprünglich wurde die Märchennacht gegründet durch eine Elterninitiative zum Erwirtschaften eines Teils des Schulgeldes ihrer Kinder. Mittlerweile gibt es das Festkomitee, das von der Märchenerzählerin Ursula Hagedorn, die seit 16 Jahren dabei ist, begründet wurde. Für die Märchen-Erzählenden wie Elisabeth Schneider haben Märchen eine heilende Wirkung für Kranke, ihnen Trost und Zuversicht bescherten können, und sie erzählt ihre Märchen regelmäßig in der BDH-Klinik in Elzach.

In die Inhalte der Märchen, ihre vordergründige Handlung, ihre Metaphern seien Wahrheiten eingekleidet. Es seien oft Schicksalsgeschichten, die als Mutgeschichten besonders Kinder in ihrer seelischen Entwicklung unterstützen. Auswege aus schwierigen Situationen lassen die

meisten Märchen gut enden. Das Lebensgefühl, dass sich unsere Gesellschaft an der Schwelle zum Beschreiten neuer Wege befindet, sei ausschlaggebend für die Auswahl des diesjährigen Märchenfestmottos gewesen. Von Anait, der Tochter eines Schafhirten, die einen Prinzen zuerst zurückwies, weil er kein anderes Handwerk als Regieren beherrschte, erzählte Elisabeth Schneider. Doch der Prinz gab nicht auf, sondern lernte Brokat zu weben und warb damit erneut. Mit der Hochzeit ging das lange armenische Märchen nicht zu Ende. Es folgte eine spannende Geschichte, in der sich das Mädchen, zur Königin geworden, als kluge Regentin erwies.

Dass die Herzen von Frauen wie verschlossene Türen sein können, war auch in anderen Märchen ein Motiv. Jutta Scherzinger, musikalisch begleitet von Wolfgang Rogge, erzählte mehrere Märchen, darunter einen Schwank in Mundart über eine alte Dame in Venedig, die es verstand, den jungen Sohn des Dogen zu überlisten, um sie trotz Falten und Runzeln zu ehelichen. Es ging schon auf Mitternacht zu, als die Zuhörer auch begeistert von Wolfgang Rogges Geigenspiel eine Zugabe erklatschten.

Es war einmal eine Zeit, in der noch nicht Sonne, Mond und Sterne den Himmel erhellten. Diese waren in einer geheimnisvollen Kammer verborgen, die von einem neugierigen Mädchen geöffnet wurde. Sonne, Mond und Sterne entflohen in den Himmel. Im Zelt am Pavillon führten Karin Bailer, Viola Zürcher, Petra Leppertinger und Ursula Hagedorn in wallenden weißen Gewändern dieses ungarisches Märchen auf.

Es war nicht möglich, allem zu lauschen. Auf sieben Orte waren die Erzählstationen verteilt und es gab drei einstündige Durchgänge bis Mitternacht. Mit Brücken über ein kleines Bächlein, auf von Fackeln und Feuerstellen erleuchteten Wegen waren die Zelte erreichbar. Keines glich dem anderen und die Vielfalt der Dekorationen spiegelte die zauberhafte Atmosphäre der Nacht wieder. Dazu verschiedenen Erzählstilen zu lauschen, eine Stunde ausfüllende, oder in einer Stunde mehrere lustige bis dramatische Geschichten zu hören, machten auch diese Nacht wieder zu einem erfolgreichen Ereignis der Schule, das viele Besucher, und, wie Autokennzeichen verriet, über das Elztal hinaus, wie ein Magnet anzog.

Autor: Ernst Hubert Bilke 04.07.13, Badische Zeitung, Waldkirch